

LAURA CHIOFFI, *Gli elogia augustei del Foro Romano*. Aspetti epigrafici e topografici. Opuscula Epigraphica, Band 7. Edizione Quasar, Rom 1996. 92 Seiten, 13 Tafeln.

Gut bekannt sind die Inschriften auf dem Forum Augustum, mit denen der Princeps die dort, *in utraque sui fori porticu*, wegen ihrer Taten und Verdienste durch Statuen geehrten *summi viri* zu Vorbildern erhob (SUET. Aug. 31,5; Hist. Aug. Alex. Sev. 28,6). A. DEGRASSI hat sie 1937 im Band XIII 3 der *Inscriptiones Italiae* mustergültig ediert. Obwohl die Quellen nur von *tituli* sprechen, nennt man sie gewöhnlich *elogia* (vgl. SUET. Galba 3,1), um sie und ähnliche Inschriften in ihrer Besonderheit zu kennzeichnen: Sie preisen die *res gestae* Verstorbener, ohne Grabinschriften darzustellen, sind verbunden mit Statuen oder *imagines* der Geehrten und präsentieren ihren Namen im Nominativ (vgl. DEGRASSI a. a. O. S. IX f.). Weniger bekannt ist, daß auch auf dem Forum Romanum derartige Elogien gefunden (und von Degrassi publiziert) wurden. Gewidmet sind sie M. Valerius Maximus (Triumph 494 v. Chr. = DEGRASSI a. a. O. Nr. 60), M. Furius Camillus (mehrere Triumphe 396–367 v. Chr. = DEGRASSI a. a. O. Nr. 61), M. Papirius Cursor (mehrere Triumphe 324–309 v. Chr. = DEGRASSI a. a. O. Nr. 62), C. Fabricius Luscinus (Triumphe 282 u. 278 v. Chr. = DEGRASSI a. a. O. Nr. 63), C. Cornelius Cethegus (Triumph 197 v. Chr. = DEGRASSI a. a. O. Nr. 64) und einem Anonymus, dessen *elogium* keine Identifizierung zuläßt (DEGRASSI a. a. O. Nr. 65). Sie alle sind jetzt in der von S. PANCIERA besorgten Sammlung „Iscrizioni greche e latine del Foro Romano e del Palatino. Inventario generale – inediti – revisioni“ (1996) noch einmal ediert worden (S. 102–104 = Nr. 1–6), erstmals auch mit photographischen Abbildungen; die Bearbeiterin war LAURA CHIOFFI. Sie hat im Anschluß an diese Texte elf bislang unveröffentlichte Fragmente publiziert (S. 105–24 = Nr. 7–17; Nr. 15 f. wurde von C. CORBELLINI, Nr. 17 von M. G. GRANINO CECCERE bearbeitet), die sie dieser Elogien-Gruppe zuordnet, gefolgt von fünf weiteren, schon im CIL veröffentlichten Fragmenten, die sie ebenfalls hier einordnen zu können glaubt (S. 124–131 = Nr. 18–22). Auf den folgenden Seiten (S. 131–139) stellte sie einige Überlegungen an zu Fragen der Aufstellung und der Lokalisierung (so auch schon in *Mél. École Française Rome* 100, 1988, 9–12).

Die hier zu besprechende Monographie setzt diese kommentierte Edition voraus. Ihre „Appendice epigrafica“ (S. 55–68) und der Tafelteil enthalten nicht die *elogia* selbst, sondern 21 andere für die Thematik wichtige Inschriften. Um einen Überblick zu gewinnen, muß man also beide Bücher nebeneinanderlegen – eine wenig glückliche Lösung. Das Buch gliedert sich in eine auf Monographien und Corpora beschränkte Bibliographie (S. 11–18), den Textteil („Iscrizione e topografia“: S. 19–53), die epigraphische Appendix und die Anmerkungen (S. 69–92). Ziel ist es, die Elogien des Forum Romanum in ihren epigraphischen und topographischen Zusammenhang einzuordnen. Die historische Frage nach ihrer Stellung im Prozeß der augusteischen Selbstdarstellung wird natürlich nicht ausgespart, steht aber eher am Rande.

Zunächst drängt sich die Frage auf, ob die betreffenden Inschriften wirklich als einheitliche Serie behandelt werden dürfen, wobei zwei Probleme auseinandergehalten werden müssen: Gab es erstens überhaupt eine zusammenhängende Gruppe von *elogia* auf dem Forum Romanum, und gehören zweitens wirklich alle von der Verf. edierten Fragmente zu dieser Gruppe? Ausgehend von der Definition der ‚Elogien‘ (eine Konstruktion der modernen Wissenschaft, wie gesagt) läßt sich durchaus feststellen, daß die schon von DEGRASSI edierten *elogia* gemeinsame Charakteristika aufweisen, die sie untereinander und mit denen des Forum Augustum verbinden. Letztere waren, soweit wir wissen, in eine kleinere Inschrift auf der Statuenbasis (mit Namen und *cursus honorum*) und in das eigentliche Elogium getrennt, das auf einer größeren Tafel (ca. 2 × 1 m) stand und die *res gestae* verzeichnete. Die Inschriften vom Forum Romanum weisen deutliche Parallelen zu diesem zweiten (größeren) Typ auf: Nicht der Name und die Ämterlaufbahn werden genannt, sondern die herausragenden Taten. Auffallend ist auch, daß es sich ausschließlich um Triumphatoren handelt, die ja auch auf dem Forum Augustum das Bild prägten (SUET. Aug. 31,5). Man darf annehmen, daß zumindest teilweise dieselben Personen geehrt wurden; in einem Fall haben wir sogar Gewißheit: Ein Fragment vom Forum Romanum (CHIOFFI Nr. 8) läßt sich mit Hilfe des entsprechenden Elogiums auf dem Forum Augustum (DEGRASSI a. a. O. Nr. 17) C. Marius zuweisen. Auch bei unterschiedlichen Personen ergeben sich wörtliche Übereinstimmungen; man vergleiche den Text der

Inschrift für M. Valerius Maximus auf dem Forum Romanum (er ist durch eine Kopie auf dem Forum von Arezzo vollständig bekannt: DEGRASSI a. a. O. Nr. 78) mit dem Elogium für Q. Fabius Maximus auf dem Forum Augustum (DEGRASSI a. a. O. Nr. 80), hier heißt es *principes in senatum duobus lustris lectus est* (Z. 19f.) und dort *principes in senatum semel lectus est* (Z. 7f.).

Die Verbindung der Forum-Romanum-Elogia untereinander und gleichzeitig die Abgrenzung gegenüber den Inschriften des Forum Augustum zeigt sich in den Abmessungen (50 × 25–30 cm), der alternierend geraden und konkaven Oberfläche, der Schrift (maximal 3,5 cm; I-longa) und in der einheitlichen Rahmung, was vielleicht auf eine einzige *officina* schließen läßt. Die Verf. hat in ihrer Edition drei unveröffentlichte Fragmente als zu diesem Typ gehörig erwiesen (Nr. 7, 8 und 17), und drei weitere (Nr. 9, 10 und 20) könnten zu Basen gehören, die Büsten der Geehrten trugen. Während für diese Inschriften also von einer einheitlichen Typologie ausgegangen werden kann, die der des Forum Augustum (von der Größe abgesehen) in vielem entsprach, passen andere von der Verf. zur Diskussion gestellten Fragmente nicht zu dieser Machart. Die Verf. unterscheidet drei weitere Typen (zuweilen etwa folgen dem Namen des Geehrten auch gleich seine *res gestae*: Nr. 12 und 15), und angesichts des geringen Prozentsatzes der Funde ist diese Zahl mit Sicherheit noch zu erhöhen.

Diese von der Verf. angenommene Typenvielfalt hat eine doppelte Konsequenz: Sie erlaubt es ihr einerseits, von insgesamt „22 elogia sicuramente pertinenti alla serie del Foro Romano“ zu sprechen (S. 131) und den bekannten (oben genannten) *summi viri* dieser Gruppe neben A. Cornelius Cossus (Triumph 428 v. Chr. = Nr. 7) und C. Marius (Nr. 8) auch noch L. Postumius Albinus (Triumph 178 v. Chr. = Nr. 15) an die Seite zu stellen. Obwohl jeweils nur einige Buchstaben erhalten sind, sind ihre Ergänzungen umsichtig und überzeugend begründet; weitere Identifizierungen werden nur hypothetisch formuliert. Andererseits läßt diese Heterogenität jedoch den Begriff „serie“ problematisch erscheinen, der ja ein dichtes Aufeinanderfolgen impliziert. Dieses ist jedoch bei unterschiedlichen Typen (und *officinae*) und angesichts der Tatsache, daß die Fundumstände der bislang unpublizierten Inschriften durchweg im Dunkeln liegen, keineswegs gewährleistet. Die Verf. hält es dementsprechend für möglich, daß für die typologisch homogenen *elogia* „sia stata prevista una collocazione separata“ (S. 132), was ja umgekehrt bedeutet, daß für den Rest durchaus eine disparate Genese und Aufstellung angenommen werden könnte. Eine Kerngruppe zusammengehöriger augusteischer Elogien auf dem Forum Romanum hat es aber zweifellos gegeben.

Es ist klar, daß dies nicht nur für die Genese der Ideologie des Princeps und für seine Baupolitik auf dem alten Forum wichtig ist, sondern auch die Interpretation möglicher Einflüsse der *elogia* des Forum Augustum verändern kann. Man denke nur an die philologischen Diskussionen über den Verfasser (hier hätte man sich eine Auseinandersetzung mit Varros *Imagines* gewünscht) und über eventuell erkennbare Wirkungen auf Horaz, auf Vergils 6. Aeneisbuch oder auf *De viris illustribus*. Aber wann und wo wurden die Elogien des Forum Romanum aufgestellt? Dies sind die Kernfragen der hier zu besprechenden Studie, die auch die anderen dortigen Monumente der augusteischen Selbstdarstellung miteinbezieht. Was die Datierung angeht, ist, wie die Verf. ausführt (S. 136 f.), der *terminus ante quem* wohl das erste Jahrzehnt v. Chr., nämlich die Bauzeit des Forum Augustum; denn es ist wenig wahrscheinlich, daß man nach dem aufwendig und in ideologischer Zuspitzung durchgeführten Statuen- und Inschriftenprogramm auf dem Forum Augustum (man denke etwa an die architektonische Trennung der verschiedenen Darstellungslinien, die dann doch – auch optisch – in Augustus konvergierten) ein ähnliches noch einmal auf dem Forum Romanum ins Werk setzte, diesmal jedoch um die Hälfte verkleinert und unsystematisch. Schwieriger ist der *terminus post quem* der *elogia* zu bestimmen. Diesem Problem nähert sich die Verf., indem sie Überlegungen zu ihrer Lokalisierung anstellt. Eine zentrale Rolle spielen hier die Basilica Aemilia (hier, genauer an der Südostecke, scheinen zwei Elogien in loco gefunden worden zu sein: S. 19), aber auch die Triumphbögen des Augustus und der *fornix Fabianus*.

Nun ist die Karte des Forum Romanum – für Außenstehende durchaus überraschend – auch an zentralen Stellen keineswegs gesichert. Namentlich an der östlichen Schmalseite, d. h. rund um den Tempel des vergöttlichten Cäsars, weist sie gewissermaßen ‚graue Flecken‘ auf, nicht weil wir keine Nachrichten über die dortige Bebauung hätten, sondern weil die zahlreichen literarischen Quellen (sehr unterschiedlichen Wertes) einander widersprechen und durch Grabungen nur schwer verifizierbar sind. Die Frage der augusteischen Triumphbögen etwa, die seit Degrassi und L. R. Taylor mit dem Lokalisierungsproblem der *Fasti Capitolini* in Verbindung steht, ist weit von einer einvernehmlichen Lösung entfernt. Die Forschungsgeschichte und die Überlieferungslage können hier natürlich nicht nachgezeichnet werden. E. NEDERGAARD hat beides im Ausstellungskatalog „Kaiser Augustus und die verlorene Republik“ (1988) 224–239 zusammengefaßt; auch die entsprechenden Artikel im neuen *Lexicon Topographicum Urbis Romae* (ed. M. STEINBY [1993 ff.]) bieten hier Orientierungen. NEDERGAARD a. a. O. kommt aufgrund eigener Untersuchungen des Fundamentbereiches (s. jetzt *Bull. Comm. Arch. Roma* 96, 1995, 33–70) zu dem Ergebnis, daß auf der Südseite des Cäsar-Tempels nur ein (dreitoriger) Bogen stand, der höchstwahrscheinlich mit dem sog. Partherbogen (vgl. *DIO CASS.* 54,8,3) zu identifizieren ist, also nach

20 v. Chr. erbaut wurde; F. COARELLIS These (Il Foro Romano 2 [1985] 258–308) eines auf der Nordseite des Caesar-Tempels, also zwischen diesem und der Südostecke der Basilica Aemilia, gelegenen Partherbogens (mit dort angebrachten *fasti*) wäre damit der Boden entzogen. Einen Vorgänger auf der Südseite, etwa den Actium-Bogen (vgl. DIO CASS. 51,19,1), gab es laut Nedergaard nicht; dieser müßte irgendwo anders auf dem Forum zu suchen sein. Dem Partherbogen weist sie auf Grund stilistischer Überlegungen die *fasti* (*triumphales* und *consulares*) zu. Wie wenig gesichert jedoch unsere Kenntnisse in diesem Bereich sind, hat jüngst CH. J. SIMPSON demonstriert (Latomus 51, 1992, 835–842 und Historia 42, 1993, 61–81): Einen Partherbogen hat es seiner Ansicht nach nie gegeben, und die *fasti* waren – so schon die frühere *communis opinio* – an der Regia angebracht. Während die erste These einige Quellenzeugnisse gegen sich hat, kann Simpson für die zweite u. a. anführen, daß „the maintenance of lists of eponymous magistrates on ‚secular‘ structures has no parallel at Rome“ (SIMPSON, Historia a. a. O. S. 64), während für die Regia z. B. die Parallele der *tabulae pontificum* spräche. Hervorgerufen werden diese widersprüchlichen Theorien in erster Linie dadurch, daß die Fundsituation der Fragmente nicht eindeutig ist, was wiederum mit der umstrittenen Glaubwürdigkeit der Augenzeugen des 16. Jhs., etwa des Architekten Pirro Ligorio, zusammenhängt. Die Frage, welche der zwischen Faustina- und Castor-Tempel verstreuten Stücke *in situ* gefunden wurden, wird von archäologischer Seite in einer Weise unterschiedlich beurteilt, die an der Möglichkeit ihrer Beantwortung überhaupt zweifeln läßt.

Die Verf. lokalisiert Nedergaards Ergebnisse insoweit, daß auch sie den Partherbogen südlich des Cäsartempels lokalisiert und den Actium-Bogen ganz beiseite läßt. Sie kennt die Thesen von Simpson, entwickelt aber, leider ohne auf diese ‚Heterodoxien‘ näher einzugehen, hinsichtlich der *fasti* eine eigene hypothetische Szenerie. Diese basiert auf einer „stretta interdipendenza ... tra *fasti* ed *elogia*“ (S. 25), die archäologisch (durch die ähnlichen Fundorte), paläographisch (siehe Taf. 1,1.2) und historisch (das „motivo ispiratore“ sei identisch) begründet wird. Eine gewisse Nähe zu Coarellis Thesen ist insofern gegeben, als beide Gruppen, *fasti* und *elogia*, von der Verf. wieder mehr im Norden angesiedelt werden, in jenem vieldiskutierten Bereich zwischen Caesar-Tempel und Basilica Aemilia.

Eine zentrale Rolle (S. 26–36) spielt dabei einer der ältesten römischen Triumphbögen überhaupt, der *fornix Fabianus*. Q. Fabius Maximus errichtete ihn 121 v. Chr. zur Feier seines Sieges über die Allobroger, sein Enkel restaurierte ihn 57 v. Chr. und stattete ihn mit (teilweise erhaltenen) Ehreninschriften der Fabii aus. Bei ihrer Rekonstruktion beweist die Verf. großen Scharfsinn; die entscheidende Schwierigkeit, die unsichere Lokalisierung, bleibt jedoch nach Ansicht des Rez. bestehen. Während die Mehrzahl der Forscher die Ostseite des Forums favorisiert, hatte die Verf. noch 1995 (Lexicon Topographicum II, 266 s. v. Fornix Fabianus) die Nordseite ins Spiel gebracht. Nun also denkt sie an den genannten Durchgang zwischen Caesar-Tempel und Basilica Aemilia. Dieser Bogen habe nun unter Augustus zwar weiterbestanden, er sei aber umgeformt worden in ein Monument zum Ruhme des römischen Volkes und insbesondere der Iulier. Im Rahmen der Parther-Propaganda nach 20 v. Chr. sei einerseits der Triumphbogen (südlich des Cäsar-Tempels) erbaut worden, andererseits aber auch der Fabier-Bogen in den Dienst einer ideologischen Wende gestellt worden, die die republikanischen Traditionen stark betonte und in ihnen die Quelle der eigenen Legitimation sah (S. 47). Teile der Elogien und die Fasten seien deshalb ebenso an diesem Bogen angebracht worden, wie später auch andere „diverse memorie onorarie e trionfali“ (S. 52), vornehmlich solche zur Ehre der *gens Iulia*. Das Problem des mangelnden Platzes zwischen Basilica und Tempel, an dem die Coarelli-These krankte (vgl. F. S. KLEINER, Journal Roman Arch. 2, 1989, 195–205), kann sie durch ein Modell (s. Taf. IV) entschärfen, nach dem der eintorige Bogen im Zuge einer augusteischen Restaurierung (nach dem Brand 14 v. Chr.: DIO CASS. 54,4,2–3) mit der Basilica dergestalt zusammenwuchs, daß er einen Vorbau ihrer Porticus und gleichzeitig – durch Öffnung auch in Nord-Süd-Richtung – eben jenen „gegenüber dem Faustina-Tempel gelegenen“ *Ianus quadrifrons* bildete, an dem laut P. Ligorio die *Fasti* angebracht waren und von dessen Zerstörung 1546 er berichtete.

Die Selbstdarstellung und Legitimation des Kaiserhauses durch *elogia* griff dann nach der Verf. auch auf die Porticus im Südosten der Basilica Aemilia über, jenen Bereich, in dem die meisten Ehrungen für die Augustus-Enkel auf dem Forum Romanum gefunden wurden (s. „Appendice epigrafica“, Nr. 10–12). Sie könnte mit der *porticus Cai et Luci* identifiziert werden, von deren Errichtung im Jahre 12 n. Chr. Cassius Dio berichtet (56,27,5; vgl. auch Suet. Aug. 29,5; dazu S. 42; 48–50; 63). Dieser dem Forum zugewandte Teil der Basilica Aemilia, die mit ihren bunten Marmorsorten aus den verschiedensten Provinzen Roms weltbeherrschende Stellung vor Augen führte, fungierte also als steingewordene Verbindung des Familienruhs der Iulier mit dem der anderen republikanischen *nobiles* und war zugleich „l'ultimo messaggio monumentale di Augusto nel Foro, equivalente al suo testamento“ (S. 48).

Die interessante, wenn auch nicht leicht zu lesende Studie der Verf. (zuweilen beeinflusste das verwickelte Knäuel der verschiedenen Überlieferungen auch den Stil der Verf.) bietet, ausgehend von den *elogia*, eine Fülle von Ideen und scharfsinnigen Vermutungen zur augusteischen Baupolitik auf dem Forum Romanum. Im Ergebnis führte dies zu einem neuen Muster im ohnehin reichen Mosaik der Selbstdarstellung des ersten Princeps. Wenn Teile dieser Rekonstruktion auch nur hypothetischen Cha-

rakter haben (neben dem Seriencharakter aller 22 Dokumente sind dies nach Ansicht des Rez. auch der Zusammenhang mit den *fasti* und dem *forix Fabianus*) und mit Sicherheit auf Widerspruch stoßen werden, bleibt als sicherer Kern doch die Tatsache, daß der ‚große Wurf‘ des Statuen- und Elogienprogramms auf dem Forum Augustum gewissermaßen einen Vorgänger auf dem Forum Romanum hatte, höchstwahrscheinlich an der Ostflanke der Basilica Aemilia, und daß dort schon alle Elemente im Spiel waren, die dann auf dem neuen Forum zu einer geradezu organischen Einheit zusammengefügt wurden.

Wer sich für die augusteische Topographie und Epigraphik des Forum Romanum interessiert, wird an Laura Chioffis Ergebnissen, denen Indizes und eine übersichtlichere Darstellung allerdings gutgetan hätten, nicht vorbeigehen können.

Düsseldorf

Konrad Vössing